

Laibacher Zeitung.

Nr. 199.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 31. August

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 30 fr.

1868.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. September bis Ende December 1868:

Im Comptoir offen	3 fl. 70 fr.
Im Comptoir unter Couvert	4 „ — „
Für Laibach ins Haus zugestellt	4 „ — „
Mit Post unter Schleifen	5 „ — „

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. die Uebernahme des Gendarmeriegeneralinspectors Feldmarschall-Lieutenant Adolf Freiherrn v. Schönberger auf seine Bitte in den definitiven Ruhestand anzuordnen und demselben in Anerkennung seiner langen und erspriesslichen Dienstleistung den Charakter eines Generals der Cavalerie ad honores allergnädigst zu verleihen; ferner den Obersten Johann Ritter von Greipel, Commandanten des Landesgendarmeriecommando Nr. 3, zum Gendarmerieinspecteur allergnädigst zu ernennen; endlich

die Enthebung des in der 2. Abtheilung des Reichskriegsministeriums verwendeten Oberstlieutenants Wilhelm Raan, in der Rangsevidenz des Infanterie-Regiments Graf Gondrecourt Nr. 55, von seinem jetzigen Dienstposten mit der Bestimmung zur Einrückung zum Truppendienste unter Bekanntgabe der Allerhöchsten Zufriedenheit für seine eifrige und erspriessliche Dienstleistung in seiner letzten Anstellung und an dessen Stelle die Zuteilung des Majors Heinrich Sartorius, des Infanterie-Regiments Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73, zum Reichskriegsministerium mit gleichzeitiger Versetzung in die Rangsevidenz dieses Regiments anzuordnen.

Der Justizminister hat den Krakauer Staatsanwalts-Substituten Clemens Pawlowicz über sein Ansuchen in seiner jetzigen Eigenschaft zur Staatsanwaltschaft in Tarnow überfetzt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Prag Joseph Marx zum Staatsanwalts-Substituten in Jungbunzlau ernannt.

Seuiffelon.

Laibacher Mysterien.

Local-Novelle.

Gilttes Capitel.

Fatale Situationen.

(Fortsetzung.)

Kurz nachdem Beatrice das Polizeibureau verlassen hatte, öffnete sich die Thüre von Leopolds Zelle, der Schlichter erschien und bedeutete dem Gefangenen, ihm zu folgen. Leopold kam der Aufforderung nach und betrat erwartungsvoll des Commissärs Zimmer, denn nun mußte er den Grund seiner Verhaftung und strengen Absonderung erfahren.

„Sie haben,“ redete ihn der Commissär an, nachdem die üblichen Fragen gestellt und beantwortet worden waren, „diese Brieftasche als die Ihre agnoscirt!“

„Ja wohl, sie ist mein Eigenthum!“

„Dann ist wohl der Inhalt Ihr Eigenthum?“ fragte der Commissär, ihn scharf fixirend, als legte er auf das Mienenspiel viel mehr Gewicht, wie auf die Antwort. Deshalb entging ihm Leopolds Verlegenheit nicht, als dieser entgegnete:

„Allerdings, obschon mir, wie ich glaube, derselbe keineswegs so verderblich sein kann; denn in einer durch Wein erhitzten Stimmung lassen sich junge Leute zu mancherlei hinreißen, was Ihnen sonst nicht in den Sinn käme.“

Nichtamtlicher Theil.

Das k. k. Ackerbauministerium hat zur Hebung des Weinbaues in Krain der k. k. Landwirthschafts-gesellschaft in Laibach einen Betrag von 400 fl. zugewendet und derselben überlassen, einige Gemeinde-Schulen durch Beiträge an einzelne Gemeinden in's Leben zu rufen und diese durch Vertheilung von vorzüglichen Nebenforten gehörig zu instruiren.

Neueren diplomatischen Mittheilungen aus Petersburg zu Folge treiben sich daselbst gegenwärtig auffallend viele österreichische Staatsangehörige beschäftigungslos herum, und behelligen die Gesandtschaft und das Generals-consulat mit Bitten um Unterstützungen.

Unter solchen Umständen ist die nachdrückliche Warnung dringend geboten, sich nicht ohne vorheriges Engagement und ohne bestimmte Aussicht auf dauernde Beschäftigung nach Rußland zu begeben, weil für Angehörige fremder Staaten daselbst im gegentheiligen Falle nur mit größter Schwierigkeit Unterhalt gefunden werden kann.

Laibach, am 28. August 1868.

Laibach, 30. August.

Preussische Blätter von anerkannt officiöser Färbung waren in neuester Zeit bemüht, den tiefen Eindruck, welchen die Publication der bekannten Ufedom'schen Depesche in allen politischen Kreisen Europa's hervorgerufen, dadurch abzuschwächen und zu paralyßiren, daß sie auf einen Artikel der „Augsb. Allg. Ztg.“ noch aus dem Monate Mai l. J., welcher von eingeweihter Seite Enthüllungen über die angebliche Genesis des Gasteiner Vertrages bringen wollte, zurückgriffen und aus diesem Artikel die Insinuation reproducirten, daß Oesterreich schon vor Abschluß des Gasteiner Vertrages den Krieg gewollt und jene Abmachung nur geschlossen habe, um Zeit zu den weiteren Rüstungen zu gewinnen.

Ein angesehenes Wiener Blatt hat sich nun mit Hinblick auf diese Tactik der ministeriellen preussischen Presse zu einer directen Interpellation veranlaßt gesehen: was es mit der angeblichen Autorschaft dieses Artikels der „Augsb. Allg. Ztg.“ für eine Bewandniß habe, und falls, wie anzunehmen, die Insinuationen des fraglichen Aufsatzes gegen Oesterreich falsch sind, ob denselben nicht durch Darstellung der Wahrheit entgegengetreten werden würde.

Hierüber sagt die „Wiener Abendpost:“ Was den ersten Theil dieser Interpellation betrifft, so sind wir zu unserm Bedauern nicht in der Lage, über die Autorschaft des Aufsatzes, welcher übrigens unseres Wissens gleich nach seinem Erscheinen nicht ohne competente Be-

antwortung geblieben ist, irgendwelche Aufklärung zu bieten, welche Aufklärung von der Redaction der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ allein geboten werden könnte. Wir erwarten jedoch von der mit dem erwähnten Aufsatze von den officiösen preussischen Blättern in directe Verbindung gebrachten Persönlichkeit selbst, daß sie sich zur Autorschaft offen bekennen oder diese der Oeffentlichkeit gegenüber entschieden ablehnen werde. — Die in dem Aufsatze der „Allg. Ztg.“ enthaltene und von der preussischen Presse zur Verschönigung der eigenen Politik hervorgeholte Insinuation aber, als sei der Gasteiner Vertrag von Seite Oesterreichs mit der reservatio mentalis eines beschlossenen Krieges vereinbart worden, sind wir in der glücklichen Lage, an der Hand geschichtlicher Thatfachen als böswillige Unterstellung entschieden zurückweisen zu können, da ein Staat, welcher durch einen Scheinvertrag nur Zeit zu Rüstungen gewinnen will, nach Abschluß des Vertrages nicht abrüsten wird, wie dies Oesterreich im Herbst 1865 laut geschichtlichem Zeugnisse thatsächlich gethan. Sicher hätte ein schon im Sommer 1865 auf Krieg speculirendes Oesterreich seine Rüstungen nicht erst zu einer Zeit aufgenommen, wo es leider zu spät war, der vollen Kriegsbereitschaft der zweiten vertragschließenden Macht anders als im halbfertigen Zustande entgegenzutreten. Wir glauben, diese geschichtliche Thatfache genügt zur Zurückweisung der vorberührten Insinuation.

Die süddeutsche Militärcommission ist schon fast zu einer Art Geselsange geworden. Die „Weser Ztg.“ bringt nun nachstehendes bescheidenes Dementi: „Ueber das Project einer süddeutschen Militärcommission bringen die Blätter die geradezu entgegengesetzten Mittheilungen, die einen von dem nahen oder sogar bereits stattgefundenen Zusammentritt der süddeutschen Kriegsminister, andere wieder von einem Aufgeben des ganzen Projectes, und dieses alles stets „aus besten Quellen“ und „nach sicherem Vernehmen.“ Einem solchen „sicheren Vernehmen“ begegnen wir in einem Telegramm, angeblich aus Karlsruhe (wahrscheinlich, weil man daselbst die ernstliche Abneigung gegen das Project glaubt voraussetzen zu dürfen), wonach der von mehreren Blättern auf den 15. September in Aussicht gestellte Zusammentritt von Bevollmächtigten zur Verathung über die Bildung einer süddeutschen Militärcommission nicht stattfinden werde und das Project als begraben zu betrachten sein soll. Wir können dazu nur bemerken, daß in unterrichteten Kreisen bis jetzt nichts von dem Vorstehenden bekannt ist. Die fragliche Conferenz war nicht auf den 15., sondern auf den 20ten September ins Auge gefaßt und ist in der ganzen Angelegenheit in den letzten Wochen nichts weiter verhandelt worden, so daß jener Termin fürs erste auch jetzt noch feststeht.“

Dies war bei mir der Fall, als ich eines Tages unter Fremden Bilder zeigte, welche das Gesetz verpönt, und die ich kurz vorher von einem Fremde erhielt. Doch glaube ich nicht, daß dies das Verfahren rechtfertigt, welches man gegen mich beliebt.“

„Es kommt auf die Auffassung an. Ich zum Beispiel finde diese ‚Bilder‘ — staatsgefährlich.“

Leopold machte ein unbeschreiblich verdutztes Gesicht, das selbst dem Mißtrauischesten als der Ausdruck ungeheurer Erstannens erscheinen mußte.

Der Commissär faltete die Brieftasche auseinander und nahm ein Päckchen Banknoten heraus, die er Leopold hinhielt mit den Worten:

„Sind diese ‚Bilder‘ nicht staatsgefährlich?“

Leopolds Erstannen wuchs, denn in seiner Brieftasche befand sich beim Verluste derselben keine so große Summe, wie sie das aus lauter Fünftguldennoten bestehende Paquet enthielt.

„Wie kommen Sie zu diesen Noten?“ forschte der Commissär und seine Augen bohrten sich förmlich in die Leopolds ein.

„Die Frage kann ich nur insoferne beantworten, daß dieses Päckchen, solange die Brieftasche in meiner Hand war, sich nicht darin befand. Ich führte stets nur eine kleine Summe bei mir, sie bestand jedoch nicht aus Fünftguldennoten.“

„In der Brieftasche findet sich außer Ihrer Karte sonst nichts vor!“

„Nichts?! Die Photographien und jenes Pamphlet doch?“

„Sie können sich davon mit eigenen Augen überzeugen!“ Der Commissär öffnete das Portemonnaie vollstän-

dig und breitete es auf dem Tische aus; es war ganz leer. Leopold machte ein womöglich noch verdutzteres Gesicht.

„Sie leugnen also, daß dieses Päckchen Ihnen gehört? Werden Sie auch leugnen, daß diese Noten sämmtlich falsch sind?“

Wie ein Blitzstrahl wirkten diese, mit allem Nachdruck gesprochenen Worte auf den armen Delinquenten, er brach beinahe zusammen. Falsch waren die Noten! Wie kam diese Menge in seine Brieftasche? Plötzlich gedachte er Müller's und seines räthselhaften Wesens. —

Der Commissär beobachtete triumphirend die zermal-mende Wirkung seiner Worte auf den Zuculpaten und glaubte trotz des früher seiner Meinung nach meisterhaft gespielten Erstannens einen Verbrecher vor sich zu haben. Deshalb fuhr er mit scharfer Betonung fort:

„Sie antworten nicht?!“

Namenlose Verzweiflung bemächtigte sich Leopolds, vermisch mit Wuth gegen seinen Feind, von dem unzweifelhaft die Falsificate herrührten. Daß der Verdacht gegen ihn als grundlos sich erweisen würde, sah er ein, aber es konnte zu spät sein, denn der ganze Streich galt ja, das begriff er jetzt, nicht ihm, sondern Adele, sonst hätte Müller ihn wohl angezeigt, aber er wäre während der Dauer der Untersuchung auf freiem Fuße geblieben. Er dachte an Beatrice und rief unwillkürlich ihren Namen.

„Wen meinen Sie da?“ rief der Commissär miß-trauisch.

„Eine mir befreundete Dame!“ antwortete Leopold zögernd.

„Ach, dieselbe, die hier ein Paquet für Sie hinter-ließ. Öffnen Sie es vor meinen Augen!“

Für den durch die französischen officiösen Auf- und Abwiegungsnoten geschaffenen Zustand hat ein Wiener sehr passend die Benennung: Friedenslärm, erfunden. Diesem entsprechend bringt auch die „France“ einen bereits telegraphisch angezeigten, von tiefer Entrüstung zeugenden Artikel gegen die Männer des „systematischen Mißtrauens“, die sich durch die übereinstimmenden Versicherungen der Souveraine und der Staatsmänner nicht von dem überaus friedlichen Charakter der Situation überzeugen lassen wollen. Die Zukunft allerdings gehört niemandem an, allein bei unbefangener Beobachtung der Beziehungen zwischen den einzelnen Mächten und der einem Krieg sich widersetzenden Interessen muß man hoffen, daß der Friede nicht gestört werden wird, es sei denn, die Ehre oder das Recht Frankreichs würden gefährdet. Es ist aber geradezu eine Beleidigung gegen die Regierung, zu sagen, sie werde aus Laune irgend einen Krieg anfangen. Die „France“ glaubt mit ihrer ganzen Autorität dafür einsehen zu können, daß für den Fall eines Conflictes mit dem Auslande die Regierung ihre Politik auf den durch die Kammern unzweideutig ausgesprochenen Willen der Nation stützen werde.

In ähnlicher Weise wendet sich die „Corr. Ital.“ gegen gewisse Correspondenten der „Köln. Ztg.“, denen zufolge die am französischen und österreichischen Hofe accreditirten Repräsentanten Italiens die Erhaltung des Friedens als unwahrscheinlich darstellten. Es müssen — sagt das Florentiner Blatt — diese Mittheilungen ihrem ganzen Inhalte und Umfange nach als müßige Erfindungen angesehen werden.

Dem Pariser Correspondenten der „Morning Post“ zufolge ist auch die von verschiedenen Seiten gemachte Behauptung, Frankreich habe durch seine diplomatischen Agenten bei mehr als einer europäischen Macht in Betreff einer Allianz- oder einer Neutralitätsversicherung für den Fall eines Krieges mit Preußen sondirt, durch aus unbegründet.

Die Regierungsvorlage über die Realschulen lautet:

Gesetz,

wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Realschulen.

1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Der Zweck der Realschulen ist:

1. Eine allgemeine Bildung mit besonderer Berücksichtigung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Disciplinen zu gewähren.

2. Die Vorbereitung für die höheren Fachschulen (polytechnische Institute, Forstacademien, Bergacademien, u. s. w.)

§ 2.

Vollständige Realschulen bestehen aus sieben Classen, deren jede einen Jahreskurs bildet, und zerfallen in der Regel in Unter- und Oberrealschulen.

§ 3.

Die Unterrealschule bereitet auf die Oberrealschule vor und bezweckt zugleich für jene, welche nach Absolvierung derselben in's praktische Leben übertreten, eine bis zu einem gewissen Grade abschließende allgemeine Bildung. Sie besteht aus vier Jahrgängen.

§ 4.

Als Vorbereitungsschule für die Oberrealschule kann auch das vierclassige Realgymnasium dienen.

Damit überreichte er ihm das von Beatrice übergebene Paquet; Leopold öffnete es staunend und zog eine Menge Schriften, Zeitungsartikel u. hervor. Obenan lag ein Zettel mit den von Beatrice's Hand herrührenden Worten:

„Zum gefälligen Gebrauche dem Herrn Polizeicommissär zu übergeben.“

Hastig griff der Commissär darnach, las einige Papiere mit unverkennbarem Interesse und stellte dann plötzlich an Leopold die Frage:

„Sie vermuthen also, daß dieses Päckchen in Ihre Brieftasche erst nach dem Verluste derselben kam?“

„Ich vermuthete es nicht nur, sondern ich weiß es ganz bestimmt,“ entgegnete dieser fest und begann Hoffnung zu fassen.

„In welcher Absicht soll er dies gethan haben?“

Leopold theilte ihm nun seine Befürchtungen in Bezug auf das Schicksal Adelsens mit und gab der Beförderung Raum, daß kurz nach seiner Verhaftung ein Gewaltact an ihr verübt worden sein mußte. Der Commissär blätterte in einem Protocoll, notirte sich die Wohnung des Fremden, rief einige Vertraute und gab ihnen geheime Aufträge. Dann wandte er sich wieder an Leopold:

„Es liegt die Anzeige von dem Verschwinden Ihrer Schwester vor, Ihre Aussage klingt also um so wahrscheinlicher, da die in Ihrer Wohnung stattgefundenen Untersuchungen und weitere Recherchen durchaus kein Resultat ergaben, und durch diese Papiere vielmehr der Verdacht auf eine andere Person fällt. Sie werden deshalb in Freiheit gesetzt und können gehen, jedoch werden Sie ersucht, sich während der nächsten Tage nicht von Laibach zu entfernen.“

§ 5.

Mit den Unterrealschulen können mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes Fachcursus zur Ertheilung eines gewerblichen oder landwirtschaftlichen Unterrichtes in Verbindung gebracht werden.

§ 6.

Die Oberrealschule besteht aus drei Jahrgängen. Sie setzt den in der Unterrealschule begonnenen Unterricht fort und ist speciell Vorbereitungsschule für die höheren technischen Fachstudien. Sie besteht nirgends für sich, sondern überall in Verbindung mit einer Unterrealschule oder einem vierclassigen Realgymnasium (§ 5). Beide zusammen bilden eine einzige Lehranstalt unter einem gemeinsamen Director. Wohl aber können Unterrealschulen ohne eine Oberrealschule gegründet werden.

§ 7.

Die Realschulen sind entweder öffentliche oder Privatrealschulen. Als öffentliche Realschulen gelten diejenigen, welche das Recht haben, staatsgiltige Zeugnisse auszustellen (§ 27).

Nur die Zeugnisse öffentlicher Realschulen haben Gültigkeit in jenen Fällen, in welchen überhaupt Zeugnisse über Realschulbildung gesetzlich gefordert werden. Privatschüler haben sich, um solche Zeugnisse zu erlangen, der Prüfung an einer öffentlichen Realschule zu unterziehen.

Die ausschließlich oder zum größern Theil aus Staatsmitteln erhaltenen Realschulen sind Staatsrealschulen.

Die Leitung dieser Anstalten liegt ganz und in jeder Beziehung in der Hand der k. k. Schulbehörden.

II. Die Lehrgegenstände.

§ 8.

Unterrichtsgegenstände der Realschule sind:

A. Obligate Lehrgegenstände.

- Religion;
- Sprachen, und zwar die Landessprache, wo sie Unterrichtssprache ist, dann die französische und die englische Sprache;
- Geographie und Geschichte;
- Mathematik (Arithmetik, Algebra, Geometrie);
- darstellende Geometrie;
- Naturgeschichte;
- Physik;
- Chemie;
- Geometrisches und Freihandzeichnen;
- Kalligraphie.

B. Freie Lehrgegenstände:

Die Landessprachen, wo sie nicht Unterrichtssprachen sind; die deutsche Sprache; dann Modelliren, Stenographie, Gesang, Gymnastik.

Andere freie Gegenstände können an den Realschulen nach Bedürfnis mit Genehmigung des k. k. Landes Schulrathes eingeführt werden.

Die Vertheilung der Lehrgegenstände auf die einzelnen Classen und die darauf zu verwendende Stundenzahl wird im Verordnungswege festgesetzt.

§ 9.

Jede Landessprache kann Unterrichtssprache an den Realschulen sein.

Die Bestimmung der Unterrichtssprache steht demjenigen zu der die Unterrichtsanstalt erhält. Tragen mehrere hiezu bei, so wird die Unterrichtssprache durch Vereinbarung festgestellt.

Das tiefste Dankgefühl gegen die Urheberin seiner Befreiung im Herzen wollte Leopold sofort zu Beatrice eilen, doch die vom Commissär ihm mitgetheilte Nachricht in Bezug auf seine Schwester trieb ihn nach Hause. Hier traf er seine Tante in Thränen. Ohne weitere unnötige Fragen zu stellen — denn dieselben konnte ja die arme Frau nicht beantworten — rief er:

„Und Caro? ist der auch verschwunden?“

Die alte Frau hatte die Abwesenheit des Hundes gar nicht bemerkt und wußte nicht zu sagen, ob er seit gestern nach Hause gekommen.

„Er wird bei Adele oder wenigstens in Ihrer Nähe sein — oder — todt!“ rief Leopold, sich aufrassend, und fügte bei: „Auch mich sollst Du nur mit Adele wieder sehen, oder — nie, denn ich bin die Ursache ihrer Entführung.“

Und fort stürmte er, nachdem er sich mit einer scharf geladenen Pistole bewaffnet hatte. Sein erster Weg war nach der Wohnung Müllers, doch diese war verschlossen und niemand antwortete auf sein Pochen. Er rief den Namen Adelsens, alles blieb stille. Nun stöberte er, wie es Civic in der Nacht gethan, in allen Gassen herum, spähte fleißig nach Caro und sah alle verdächtig aussehenden isolirten Gebäude scharf in's Auge; alles verlorene Mühe, von der Verschwundenen nicht die geringste Spur. Und doch mußte er sie auffinden, bevor es zu spät war, er hatte es der Tante versprochen.

Ah, vielleicht war es schon zu spät!

(Fortsetzung folgt.)

§ 10.

Ob und welche der Landessprachen ein Schüler außer der Unterrichtssprache zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder beim Eintritte in die Schule. Die so bezeichnete Sprache tritt sodann für die Schüler in den Kreis der obligaten Lehrgegenstände.

III. Von der Aufnahme und Entlassung der Schüler.

§ 11.

Die regelmäßige Aufnahme der Schüler findet im Herbst unmittelbar vor dem Beginne des Schuljahres statt.

Zur Aufnahme in die unterste Classe ist erforderlich:

1. Das vollendete oder in dem ersten Quartale des betreffenden Schuljahres zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr.

2. Der Nachweis über den Besitz der Vorkenntnisse, welcher durch eine Aufnahmeprüfung geliefert wird.

Eine solche Aufnahmeprüfung ist zum Eintritte in eine höhere Classe auch in allen denjenigen Fällen erforderlich, in welchen der Aufnahmewerber ein Zeugnis über die Zurücklegung der unmittelbar vorhergehenden Classe an einer öffentlichen Lehranstalt der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder nicht beigebracht hat.

Die bei den Aufnahmeprüfungen zu stellenden Anforderungen werden im Verordnungswege geregelt.

§ 12.

Der Uebertritt aus einer Lehranstalt in eine andere am Schlusse des ersten Semesters ist nur in besonders wichtigen Fällen zu gestatten.

Wenn Schüler während des Semesters die Aufnahme in eine Realschule nachsuchen, so steht, abgesehen von den Fällen der Uebersiedlung der Eltern oder ihrer Stellvertreter, in welchen einem Schüler die Aufnahme in eine öffentliche Lehranstalt nicht verweigert werden kann, die Entscheidung dem Lehrkörper zu.

§ 13.

Außerordentliche Schüler, welche nicht an dem gesammten Unterrichte theilzunehmen, sondern nur einzelne Lehrgegenstände zu hören wünschen, dürfen in den unteren Classen nicht aufgenommen werden. In den oberen Classen steht die Entscheidung dem Lehrkörper zu.

In keinem Falle darf aber die gesetzlich vorgeschriebene Maximalzahl der in einer Classe aufzunehmenden Schüler überschritten werden. (§ 17.)

§ 14.

Die Zahl der Schüler in einer Classe soll in der Regel nicht über fünfzig steigen. Wo die Anzahl der Schüler nach einem dreijährigen Durchschnitte 60 erreicht, darf eine weitere Aufnahme nur unter der Voraussetzung stattfinden, daß Parallelclassen errichtet werden.

§ 15.

Semestral- und Jahresprüfungen finden für öffentliche Schüler nicht statt.

Am Schlusse eines jeden Semesters erhält jeder Schüler ein Schulzeugnis. Auf Grund der Gesamtleistungen eines Schülers während des Schuljahres entscheidet die Lehrerconferenz über das Vorrücken desselben in den nächst höheren Jahrgang.

Wenn ein sicheres Urtheil über die Reife eines Schülers zum Aufsteigen in die höhere Classe nicht gefällt werden kann, wird in Gegenwart des Directors eine Versetzungsprüfung gehalten.

Besteht das Hindernis der Versetzbarkeit in den ungenügenden Leistungen in einem einzigen Gegenstande, so kann dem Schüler die Erlaubnis zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung vor Beginn des neuen Schuljahres ertheilt werden, von deren günstigem Erfolge das Vorrücken in die höhere Classe abhängt.

(Schluß folgt.)

Krainischer Landtag.

5. Sitzung.*

Laibach, 28. August.

Die Sitzung wird um 10¹/₄ Uhr eröffnet.

Vorsitzender: Landeshauptmann v. Wurzbach. Von Seite der k. k. Regierung anwesend: Der Herr k. k. Landespräsident Conrad v. Chybsfeld.

Der Schriftführer Svetec verliest das (zum ersten mal in slovenischer Sprache aufgenommene) Protokoll der letzten Sitzung, welches nach der Umfrage des Vorsitzenden vom Hause genehmigt wird.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Ausschuss für die Landtagswahlordnung sich constituirt, den Abg. Costa zum Obmann, den Abg. Tavcar zum Obmannstellvertreter und den Abg. v. Gariboldi zum Schriftführer gewählt habe. Die Voranschläge für den Waisenhausefond, für den Landesfond und die Subfonde, für den Grundentlastungsfond und die Amtsinstruction der Landesräthe werden auf den Tisch des Hauses gelegt. Ferners werden die eingelaufenen Petitionen mitgetheilt:

1. Sämmtliche Gemeindevorsteher des Bezirkes Reisinj, um Erwirkung der Einführung des Checonfesses. Wird über Antrag des Dr. Toman dem Ausschusse für die Landtagswahlordnung zugewiesen.

* Durch Zufall verspätet.

2. Gemeinde Trebelno um Bewilligung einer 80% Umlage, überreicht durch den Landeshauptmannstellvertreter Peter Kossler. Wird über Antrag des Dr. Costa gleichfalls dem obigen Ausschusse zugewiesen.

3. Ortsgemeinden Landstraß, Heiligenkreuz und S. Bartelma um Wiederherstellung des früheren Gerichtsbezirkes Landstraß. Wird über Antrag des Dr. Costa dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Es wird sohin zur Tagesordnung geschritten.

Es werden die vier auf der Tagesordnung stehenden Regierungsvorlagen (deren Inhalt in dem gestrigen Berichte angegeben) verlesen und über Antrag des Abg. Tavcar sämtliche dem Ausschusse für die Landtagswahlordnung zur Berichterstattung zugewiesen.

Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung — Rechnungsbericht des Landesausschusses — soll nun zur Verlesung kommen.

Dr. Preuz (Slovenisch) beantragt, von derselben Umgang zu nehmen, den Rechnungsbericht dem stenographischen Protokolle anschließen zu lassen und zur Berichterstattung über denselben einen Ausschuss von fünf Mitgliedern zu wählen. Der Antrag wird angenommen und in den Ausschuss gewählt die Herren Abgeordneten Svetec, Peter Kossler, Deschmann, Rudesch, Dechant Toman.

Es kommt schließlich als letzter Gegenstand zur Verlesung der Bericht des Landesausschusses über die Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Wahlbezirke der Märkte Adelsberg und Oberlaibach und der Stadt Laas.

In diesem Berichte beantragt der Landesausschuss die Zuweisung des Wahlactes an einen eigenen Ausschuss von fünf Mitgliedern aus der Mitte des Hauses.

Der Antrag wird angenommen und in den Ausschuss gewählt die Herren Abgeordneten Dr. Kallenegger, Kromer, Dr. Preuz, Svetec, Dechant Tavlar.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung und stellt auf die Tagesordnung der nächsten auf Dienstag Vormittag 10 Uhr anberaumten:

1. Regierungsvorlage über die Realschulen.
 2. Antrag des Landesausschusses auf neue Systemisirung des Personalstandes der landschaftlichen Hilfsämter.
 3. Bericht über den Stand des Grundlastenablosungs- und Regulirungsgeschäftes.
 4. Bericht des Landesausschusses über den Bau der pfarrhöflichen Wirtschaftsgebäude in St. Cantian bei Gutenwerth.
 5. Die Voranschläge des Landesfondes und der Subfonde.
 6. Der Voranschlag des Grundentlastungsfondes für 1868/9.
 7. Der Voranschlag des Waisenhausfondes pro 1868/9 mit dem Rechnungsabschlusse pro 1866/7.
 8. Amtsinstruction der Landescasse.
 9. Bericht des Landesausschusses über die Vertheilung der Hutweiden und Wechselgründe.
- Schluss der Sitzung um 11½ Uhr.

Oesterreich.

Wien, 27. August. (Landwirthschaftliche Ehrenpreise.) Das Ackerbauministerium hat beschlossen, um Käseereignissen, die sich in der Schweiz außerordentlich bewähren, auch in unseren Alpenländern möglichst zu fördern, mehrere Geldpreise für solche Genossenschaften auszusetzen. Vorläufig wird es einen ersten Preis von 500 fl. und zwei zweite Preise von je 250 fl. geben. Um diese Preise werden sich alle in den österreichischen Alpenländern schon bestehenden Käseereignissen, sowie jene bewerben können, die längstens im April 1869 ihre Thätigkeit begonnen haben. Fachmänner werden über die eingegangenen Bewerbungen urtheilen. Im Falle ungenügender Bewerbung behält sich das Ministerium eine nur theilweise Preisverleihung und Erneuerung der ganzen Preisauschreibung für ein späteres Jahr vor, auch erklärt es sich bereit, Käseereignissen, die sich bilden wollen, nach Kräften mit Rath und That zu unterstützen.

Prag, 28. August. (Die Landtagsessionen) werden von morgen an bis zum 9. September unterbrochen werden. Die czechische Declaration wird dem Ministerium übermittelt werden.

Triest, 29. August. (Die Escadre) hat die Scheibenschießübungen beendet und ist in Pola eingelaufen, um kleinere Reparaturen, so wie Ergänzungen an Material- und Lebensmittelvorräthen vorzunehmen.

Russland.

München, 28. August. (Der Graf und die Gräfin Girgenti) traten heute die Weiterreise nach Paris an. Dieselben statteten gestern den am Starnberger See weilenden Allerhöchsten Herrschaften ihren Besuch ab.

— 28. August. (Die Herzogin von Amale) ist gestern auf der Durchreise nach Wien hier eingetroffen.

— 29. August. (Anzeige.) Der König von Baiern verließ mit einem sehr schmeichelhaften, die

Leistungen in der Politik anerkennenden Handschreiben dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bairischen Krone.

Florenz, 25. August. (Attentat auf Lamarmora.) Dem General Lamarmora wurde gestern auf der Straße ein Stein zugeschleudert — er theilt also das Schicksal, welches vor ihm Spaventa, Sella, Peruzzi und selbst Rattazzi getroffen.

— 27. August. (Für den Frieden.) Die „Italienische Correspondenz“ dementirt die Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß von den italienischen Gesandten in Paris und Wien ungünstige Berichte betreffs der Erhaltung des Friedens eingetroffen seien.

Faenza, 25. August. (Mord.) Vorgestern wurde in einer der belebtesten Straßen, heute Morgens im Wachlocale der Zollagenten ein Mord begangen. Auf dem Lande ist die Unsicherheit noch größer.

Turin, 25. August. (Zur Lage in Italien.) Die „Gazzetta di Torino“ deren Florentiner Correspondent sich zumeist als sehr gut unterrichtet erwiesen hat, veröffentlicht in ihrer letzten Nummer wieder eine längere Correspondenz aus Florenz, der wir folgende bemerkenswerthe Stelle entnehmen: „Sie werden mir es nicht glauben, aber es ist dennoch so, daß der General Menabrea, wenn die Dinge in dem gleichen Tempo fortgehen, wie bisher, bald gezwungen sein wird, aus dem Cabinete zu scheiden. Mit Leib und Seele und mit allen Kräften stemmt sich der Graf gegen den französischen Druck, der namentlich in den letzten Tagen immer intensiver wurde. Es scheint, daß man in den Tuilerien die Hoffnung noch nicht aufgegeben, den Conferenz-Präsidenten nachgiebiger zu stimmen; er wich zwar auf mehreren, ja leider nur auf zu vielen Punkten zurück, aber in der Hauptsache ist er bis jetzt wenigstens unerschütterlich geblieben. Man erwartet nur die Zurückkunft des Königs, der auch über die erwähnte Hauptsache, die ich nicht näher zu bezeichnen vermag, die Entscheidung treffen soll. In unseren bestunterrichteten politischen Kreisen wird es als eine feststehende Sache betrachtet, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Preußen schwerlich bis zum nächsten Frühjahr hinausgeschoben werden könnte.“

Paris, 27. August. (Verschiedenes.) Der Verkauf des „Figaro“ auf öffentlicher Straße wurde unterjagt. — Die „France“ sagt, der Kaiser werde am 2. September nach Chalons gehen. — Der Graf von Girgenti wird Samstag erwartet. — Die Gattin Victor Hugo's ist heute Morgens in Brüssel gestorben.

— 28. August. (Die „France“ über Karlsruhe.) — Der Kaiser gesund. — Der Proceß der Lanterne.) Die „France“, von den Reden und Toasten des Generals Beyer in Karlsruhe und des badischen Ministers v. Freydrick in Durlach sprechend, sagt, der Ausdruck dieser Politik sei nicht neu und werde nur diejenigen überraschten, welche die Bewegung der öffentlichen Meinung jenseits des Rheins seit zwei Jahren nicht aufmerksam verfolgten. Der Erfolg dieser Einigungsprojecte ist aber vielleicht mehr problematisch. Die letzten Wahlen in Baden für das Zollparlament und die Haltung der anderen Südstaaten sind ein Hinderniß für die in Karlsruhe ausgearbeiteten Pläne. Schließlich gibt es in Deutschland viele Leute mit unparteiischer Gesinnung und in Europa viele aufmerksame Zuhörer, welche die Bestimmungen des Prager Friedens und die Organisation des Nordbundes als Ergebnis dieses Vertrages ernst genommen haben. Dies sind ernste Erwägungen, die, wenn sie auch in Karlsruhe vernachlässigt werden, doch nicht verschlen können in Berlin nachdenklich zu machen, wo, wie wir glauben, man minder beeilt ist, die Hand nach Baden auszustrecken als General Beyer denkt. — Das „Pays“ dementirt das Gerücht von einer Erkrankung des Kaisers. Niemals sei die Gesundheit des Kaisers blühender gewesen als jetzt. — In dem Proceß, zu welchem die zweite Beschlagnahme der „Lanterne“ Anlaß gab, hat das Gericht Hofesfort zu dreizehn Monaten Gefängniß und 10.000 Fr. verurtheilt.

Bukarest, 29. August. (Der Kriegsminister) hat die Demission gegeben, weil ihm mehrere Truppencommandanten den Gehorsam verweigerten.

Konstantinopel, 22. August. (Ernennung.) — Bulgarien. — Geburtsfest. Der türkische Generalconsul in Corfu, Robert Effendi, wurde zum Generalconsul in Triest ernannt. — Midhat Pascha ist aus Bulgarien zurückgekehrt; derselbe versichert, die dortige Bewegung unterdrückt zu haben. — Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich wurde mit besonderer Wärme gefeiert. Der österreichische Votschafter betonte in seiner Ansprache die erfolgreichen Bemühungen des Kaisers um die Erhaltung des Friedens.

— 28. August. (Gute Finanzen.) — Admiral Farragut. „Levant-Herald“ meldet, daß bei der Vorbereitung des Einnahmen- und Ausgabenbudgets die Einnahmen einen Ueberschuß von 1½ Millionen Livres nachweisen sollen. Admiral Farragut geht morgen nach dem Pyraus ab.

Athen, 22. August. (Ministerkrise.) — England für die Türkei. Die Majorität der Kammer hat sich gegen das Ministerium Bulgars erklärt. Der baldige Eintritt einer Ministerkrise ist wahrscheinlich. — Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des englischen Gesandten Lord Erskine an die Führer

der christlichen Insurgenten, worin die Aufrechterhaltung der Integrität des türkischen Reiches betont wird.

Genua, 22. August. (Das italienische Geschwader) ist von hier nach Genua abgegangen.

New-York, 19. August. (Aus Haiti) wird gemeldet, daß Salnave den dortigen preussischen Consul eingekerkert und das Leben des britischen Consuls bedroht habe, worauf das englische Schiff „Favourite“ die Bombardirung der Hauptstadt vorbereitete. — Aus Port-au-Prince vom 10. August wird berichtet, daß Salnave, durch die Revolution bedroht, sich zur Flucht bereit hält. Die Rebellen von Cacos fingen seine Familie ab.

Tagesneuigkeiten.

— (Organisation der k. k. Forstacademie in Maria-Brunn.) Wie die „N. Ztg.“ meldet, hat Se. Majestät das revidirte Organisations-Statut für die Forstacademie in Maria-Brunn genehmigt. Der Lehrplan zerfällt in drei akademische Abtheilungen, welche in drei Jahrgängen die Forstbetriebschule, die Administrationschule, die Forst- und Industrieschule und überdies freie Fächer umfassen. Die Hörer sind ordentliche, wenn sie den gesammten Unterricht einer Abtheilung, oder außerordentliche, wenn sie nur jenen aus einzelnen Fächern derselben genießen. Ordentliche Hörer werden zu einer Diplomprüfung zugelassen. Das Lehrpersonale besteht aus einem Director, vier Professoren und fünf Assistenten; der erste, welcher einen Gehalt von 3000 fl. bezieht, wird von Sr. Majestät, die Professoren und Assistenten werden vom k. k. Ministerium des Ackerbaues ernannt und beziehen Gehalte von 1500 fl. mit dem Vorrückungsrechte in 2000 fl. und 2500 fl.; die Assistenten haben 500 fl. Gehalt. Zur Erhaltung und Mehrung der Lehrmittel werden jährlich mindestens 2500 fl. als ordentliche Dotation bewilligt, deren Verwendung für die einzelnen Abtheilungen über jährlichen Vorschlag des Professoren-Collegiums im Verordnungswege festgesetzt wird. Für den praktischen Unterricht können im ganzen jährlich 1400 fl. verwendet werden.

— (Aus der Beamtenwelt.) Man berichtet der „N. Fr. Pr.“ Das Handelsministerium hat die Gehalte der Postbeamten und Postamtsdiener einer Regulirung unterzogen. Demzufolge erhalten die Postdirections-Concipisten 800 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld, die Concepts-Practicanten 400 fl. Adjutum, Postcontroloren erhalten je nach den Gehaltsstufen 1100, 1200, 1300, 1400 und 1500 fl. und in Wien außerdem 250 fl. Quartiergeld. Officielle werden in drei Classen eingetheilt, und zwar mit dem Gehalte von 700, 800 und 900 fl. und für Wien 150 fl. Quartiergeld. Außerdem erhalten 12 der ältesten Postofficielle in Wien eine Personal-Zulage von 100 fl. Postamts-Accessisten bekommen 500 und 600 fl. und in Wien 120 fl. Quartiergeld. Die wirklichen Postamtspacer, Briefträger und Postconducteure bekommen außer der obigen Montur jährlich 350, 400 und 450 fl. nebst 80 fl. Quartiergeld.

— (Die genauen Berichte über das Eisenbahnunglück bei Planodulas) zeigen, daß die Vermuthungen bezüglich der Anzahl der Todten noch zu günstig waren. Im Ganzen stehen 33 Särge mit menschlichen Ueberresten in der Kirche von Abergale, alle so verbrannt und entstellt, daß bei der größeren Mehrzahl an eine Feststellung der Identität nicht zu denken ist; und wo eine solche sich ermöglichen läßt, begründet sie sich auf kleine Ueberreste von Kleidern, so wie auf die vorgefundenen Schmutzfladen. Von Fleisch ist nicht die geringste Spur übrig geblieben, und in vielen Fällen sind selbst die Knochenreste nur eine Hand groß. Die drei Wundärzte, welche mit der gerichtlichen Untersuchung beauftragt waren, konnten nur in 23 Fällen das Geschlecht entdecken, und auch dies meist nur auf äußere Anzeichen hin. Doch selbst die große Zahl scheint das Unglück noch nicht ganz zu erschöpfen, 31 Personen, welche den Zug benutzt hatten, sind bereits als vermißt angezeigt, und es ist zu fürchten, daß die nächsten Tage die Liste noch um einige Namen verlängern werden. Morgen soll das Begräbniß der Ueberreste stattfinden, und wie verlautet, werden alle in einem Grabe mit einem Gedenkstein an das graufige Unglück beisetzt werden. Bis dahin liegen, wie bereits erwähnt, die Leichname — wenn man von solchen reden darf — in der Kirche von Abergale, welche einen graufigen Anblick bietet. Auf der einen Seite stehen die Särge, und auf der anderen liegen 33 Stöße alten Theertuches, von einer Masse bedeckt, die allem eher ähnlich sieht, als menschlichen Leichnamen. Von Morgens bis Abends langen trauernde Verwandte an, um die Leichname der Ihrigen wieder zu sehen und — unverrichteter Dinge wieder zurückzufahren, während der Telegraph Tag und Nacht beschäftigt ist, um alle die Fragen und Antworten bezüglich der Todten und Vermißten zu übermitteln.

Locales.

Das k. k. Ackerbauministerium hat von der zur Hebung der Rindviehzucht im allgemeinen für Krain bestimmten Summe von 3700 fl. einen Betrag von 2200 fl. für Viehzuchtsprämien, den Rest von 1500 fl. als Subvention für den Ankauf guter Stiere festgesetzt.

Diese Subvention wird der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach für weitere Verwendung nach den festgesetzten Modalitäten zur Verfügung gestellt.

— (Militärisches Leichenbegängniß.) Gestern Nachmittag fand das Begräbniß des pens. Oberstlieutenants der Artillerie, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Classe, des österreichischen Adlerordens u. Herrn Zacharias Rebitsch mit allen militärischen Ehren statt. Zwölf Geschütze waren ausgerückt und gaben die üblichen Salven ab. Eine große Menschenmenge geleitete den Sarg zur letzten Ruhestätte.

— (Erledigte Stellen.) Verwalterstelle im Carlsruher Straßhause zu Graz, Gehalt 1050 fl. nebst Wohnung und Naturalien; Concurrs bis 20. September bei der Oberstaatsanwaltschaft zu Graz. — Baurathstelle 2. Classe in Kärnten, Gehalt 1800 fl., Concurrs bis 20. September bei der dortigen Landesregierung. — Adjunctenstellen bei dem Landesgerichte in Laibach, Gehalt 630 fl. und 100 fl. Zulage, dann bei den Bezirksgerichten in Ischernembl, Großlaschitz, Möstling, Reinsitz, Laas und Wippach, Gehalt 800 fl., Concurrs binnen 14 Tagen bei den betreffenden Landesgerichten.

— (Tracirungsgesuch.) Herr Dr. Loman ist im Namen eines Consortiums in Laibach um die Tracirungsbewilligung für eine Locomotivbahn von der krainisch-croatischen Grenze nach Kailstadt und in's Josefsthal eingekritten.

— (Die Münzsammlung des historischen Vereins) ist im laufenden Monate durch den Custos Herrn Fekouscheg, mit wesentlicher Beihilfe des sich eifrig dem Studium der Numismatik widmenden Herrn Paul Luschin, vollständig geordnet und verzeichnet worden.

Aus den Landtagen.

Pinz, 27. August. Dr. Schlager und Genossen stellen den Antrag: Das Ministerium sei zu ersuchen, bei dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes eine Regierungsvorlage einzubringen wegen Reorganisation der Landesgendarmarie und deren Dienstinstruction. Der Antrag wird dem Gemeindecomite zugewiesen. Dr. Wieser und 33 Genossen stellen den Antrag: Aus Anlaß der wieder hergestellten und durch die Staatsgrundgesetze erweiterten verfassungsmäßigen Zustände ist eine Adresse an den Kaiser und das Ministerium zu richten. Dieser Antrag wird dem Verfassungsausschusse zugewiesen. Die nächste Sitzung ist Montag.

Salzburg, 28. August. Der Landtag beschließt den vom Verfassungsausschusse ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Landesstraßen und Gemeindegewerke nach Anhörung des Gutachtens der Gemeindevorsteher und Vertrauensmänner in der nächsten Session in Berathung zu ziehen. Dem Mozarteum wird eine Subvention von 300 Gulden bewilligt und schließlich ein Ausschuss von sieben Mitgliedern in Angelegenheit der definitiven Gerichtsorganisation gewählt. Die nächste Sitzung ist Montag.

Graz, 27. August. Zahlreiche Vorlagen werden an die Ausschüsse gewiesen; für die Frage der Revision der Landesordnung wird ein Verfassungsausschuss constituiert. Die Regierungsvorlage über die Aufhebung des politischen Eheconsenses wird ohne Zuweisen an einen Ausschuss in Berathung gezogen und unverändert ohne Debatte angenommen.

Prag, 28. August. Die Regierungsvorlagen betreffend die Realschulen und die Schulaufsicht, wurden unter die Mitglieder vertheilt. Unter den dem Landtage überreichten Petitionen befinden sich auch einige aus erziehlichen Gegenden. Der Bericht des Verfassungsausschusses betreffend das Propinationsrecht, wurde einer aus neun Mitgliedern bestehenden Commission übergeben. Hochfeld begründet seinen Antrag auf sprachliche Trennung des Polytechnicums; er will vom nationalen Standpunkte abstrahiren und den Antrag nur vom wissenschaftlichen und vom Standpunkte der Gleichberechtigung begründen. Er citirt die Worte Leo Thun's in früherer Session, daß es zur Trennung des Polytechnicums kommen müsse, wenn das Institut gedeihen soll. Der Antrag wird einer fünfschnecker-Commission zugewiesen. Graf Dossors beantragt, das Sprachenzwangsgesetz wegen Dringlichkeit schon auf die morgige Tagesordnung zu setzen, da der

Commissionsbericht bereits beendet sei. Der Antrag wird angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Troppau, 28. August. Der Landtag beschloß, die Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Commission mit Ende 1868 aufzulösen und den § 87 der Gemeindeordnung über die Disciplinargewalt des Landesauschusses gegen die Gemeindevorsteher auch auf die ausgetretenen Gemeindevorsteher bezüglich der Amtsübergabe und Rechnungslegung auszudehnen.

Lemberg, 28. August. Heute wurde die erste Lesung der Anträge Zyblikiewicz wegen Ueberprüfung der Verfassung und der Staatsgrundgesetze vorgenommen. Zyblikiewicz beantragt die Verweisung derselben an den bestehenden Verfassungsausschuss; Grocholski beantragt die Verweisung an eine besondere Commission, womit er durchdringt. Smolka motivirt ausführlich seinen Antrag wegen Nichtbeschickung des Reichsrathes; er erkennt die Verfassung als rechtsverbindlich an, sieht aber die Nichtbeschickung als ein wirksames Pressionsmittel, dagegen den Antrag Zyblikiewicz als einen bloßen Blüthleiter oppositioneller Bestrebungen an. Der Antrag Smolka's wird an die für den Antrag Zyblikiewicz eingesetzte Commission überwiesen. Hierauf erfolgt die erste Lesung einiger Regierungsvorlagen.

Neueste Post.

Prag, 29. August. Der Redacteur der „Narodny Listy“ wurde des Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung für schuldig befunden und zu achtmonatlichem, mit Fasten verstärkten schweren Kerker und zweitausend Gulden Cautionsverlust verurtheilt.

Hermannstadt, 29. August. Der Metropolit Schaguna beruft auf Grund des Gesezartikels vom Jahre 1868 den rumänischen nationalen Kirchencongreß auf den 28. September nach Hermannstadt ein.

Florenz, 29. August. Garibaldi hat seine Demission als Deputirter gegeben. — Der österreichische Gesandte Baron Rübeck, von seiner Regierung berufen, wird morgen nach Wien abreisen. — Die „Nazione“ erwähnt gerüchweise, daß Aenderungen im Cabinette bevorstehen.

Paris, 29. August. Der Appellhof hat das erstinstanzliche Urtheil bestätigt, wonach Rochefort gelegentlich der ersten Beschlagnahme der „Lanterne“ zu einem Jahre Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt wurde.

Paris, 29. August. Der Graf und die Gräfin Virgenti sind heute Morgens hier eingetroffen. Der spanische Botschafter ist ihnen bis Nancy entgegengefahren. Montag werden sich die fürstlichen Gäste nach Fontainebleau begeben.

Telegraphische Wechselcours

vom 29. August.

5perc. Metalliques 58.20. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Rinsen 58.30. — 5perc. National-Anlehen 62.20. — 1860er Staatsanlehen 84.40. — Bantactien 727. — Creditactien 211.90. — London 114.40. — Silber 112.25. — R. f. Ducaten 5.41.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Die Ernte Europa's ist eine gute Mittelernte zu nennen, wenn wir über die Hunderte von Berichten, welche in den letzten 14 Tagen durch die Presse gegangen sind, in der Duintessenz referiren sollen. England hat in seinem Hauptproduct, Weizen, sogar eine übermittelte Ausgiebigkeit zu erwarten. Rußland wird nicht übergroße Massen auf Schiff und Achse werfen, weil die nördlichen und nordwestlichen Gouvernements, ebenso die Pontusgegenden, von der Hitze großen Schaden erlitten haben. Aus Ungarn sind vom Agricultur-Verein 61 Berichte erschienen, nach welchen 34 Bezirke entschiedene Ausfälle, die übrigen entschiedene Ueberschüsse und sogar meist reiche Ueberschüsse haben. Von Deutschland haben die in Berlin bei einer Mähmaschinen-Concurrenz anwesenden Landwirthe über den Erntestand der Provinzen berichtet, und zwar über Preußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Hannover, Westphalen, Hessen, Schleswig und Holstein. Die „Annalen der Land-

wirtschaft“ stellten die Aussprüche dieser Fachmänner in einer Tabelle zusammen und man gewinnt daraus, wenn man die einzelnen Kategorien genauer durchsieht, die Ueberzeugung, daß wir eine gute Ernte vor uns haben. Dies gilt in noch höherem Maße speciell von West-Deutschland und von Frankreich. Ungarn wird also, wenn auch nicht im Umfange des Vorjahres, namentlich Weizen auf die europäischen Märkte herauswerfen und die Preise niedrig halten, wie sich schon nach Leipziger Berichten erkennen läßt, nur wird der Bedarf dieser Märkte im ganzen weit hinter dem vorjährigen zurückstehen. Der Hauptabnehmer wird für Ungarn die Schweiz sein, über die jetzt ein für die betheiligten Eisenbahnen sehr interessanter Consularbericht vorliegt.

Laibach, 29. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 12 Wagen und 5 Schiffe (26 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Megen	4 60	5 70	Butter pr. Pfund	— 40
Korn	3 —	3 20	Eier pr. Stuck	— 13
Gerste	2 40	3 —	Milch pr. Maß	— 10
Safer	1 80	2 —	Rindfleisch pr. Pfd.	— 21
Halbfrucht	— —	3 70	Kalbsteisch	— 25
Heiden	2 60	3 10	Schweinefleisch	— 24
Hirse	2 40	2 90	Schöpfenfleisch	— 13
Ankerbrot	— —	3 10	Hühner pr. Stuck	— 30
Erbsen	1 40	— —	Tauben	— 15
Rosen	3 —	— —	Hen pr. Zentner	— 80
Erbsen	3 —	— —	Stroh	— 60
Erbsen	5 —	— —	Holz, hart, pr. Kst.	— 7 50
Rindschmalz Pfd.	— 47	— —	— weiches, „	— 5 50
Schweinschmalz „	— 45	— —	Wein, rother, pr.	— —
Speck, frisch, „	— 38	— —	Eimer	— 10
— geräuchert „	— 40	— —	— weißer „	— 12

Angekommene Fremde.

Am 27. August.

Stadt Wien. Die Herren: Helm und Danhauser, Kaufm., und Dr. Kubansky, von Wien. — Revis, Großhändler, und Figs, Prof., von Triest. — Kornitzer, Kaufm., von Brod. — Urbanek, Gutsbes., von Pöstlein. — Die Frauen: Terpin, Notarsgattin, von Littai. — Köthel, Kaufmannsgattin, von Gottschee.

Gefant. Die Herren: Menzinger, von Golo. — Ogrinz, k. k. Kreisgerichtsrath, von Rudolfswerth. — Zinnitt, Baunternehmer, und Kersch, Gastgeber, von St. Peter. — Pettsche, Kaufm., von Gottschee. — Pöw, Kaufm., von Pest. — Budo, Privatier; Lazarowicz, Agent, und Fran Ananian, von Triest.

Bairischer Hof. Die Herren: Bauer, von Feistritz. — Schmid, Inspector, und Müller, Ingenieur, von Wien. — Bartel, Studirender, von Rudolfswerth. — Dr. Raspet, von Adelsberg. — Reiter, von Graz. — Raspotnik, Privatier, von Littai.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Pariser Linien
29	6 U. Mg.	327.53	+10.4	SD. f. schw.	z. Hälfte bew.	—
	2 „ N.	326.74	+15.0	SD. mäßig	trübe	1.10
	10 „ Ab.	326.69	+11.7	SD. schw.	Regen	—
30	6 U. Mg.	326.56	+10.7	D. f. schwach	trübe	—
	2 „ N.	326.25	+13.8	windstill	f. ganz bew.	0.00
	10 „ Ab.	326.98	+ 8.1	windstill	sternenhell	—

Den 29.: Nachts heiter. Morgens Schichtwolken aus SD. ziehend. Später ganz bewölkt, unfreundlich. Abends nach 8 Uhr Regen bis in die Nacht anhaltend. Den 30.: Morgens trübe. Später in N. gelichtet, ruhige Luft, Wolken aus N. ziehend. Sehr klar. Abendroth. Ganz heiter. Empfindlich kalt. Das Tagesmittel der Wärme am 29. um 1.5°, am 30. um 2.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Dankagung.

Für den zahlreichen Besuch des Leichenbegängnisses, sowie den Herren Sängern der Citelnica sagt den herzlichsten Dank die trauernde Familie

Simonetti.

Börsenbericht. Wien, 28. August. Die Börse verkehrte in günstiger Stimmung. Fonds und Actien wurden besser bezahlt, Devisen und Valuten billiger angeboten. Geld flüssig. Geschäft beschränkt.

Öffentliche Schuld.				Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare		
A. des Staates (für 100 fl.)																
In 6. W. zu 5 pCt. für 100 fl.	Geld	Waare		Böhmen	zu 5%	92.—	92.50	Gal. Karl-Lud.-B. 200 fl. CM.	207.50	207.75	Valstn	zu 40 fl. CM.	33.50	34.50		
ditto v. J. 1866	55.75	55.85		Mähren	„ 5 „	89.50	90.—	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	150.50	151.—	Clary	„ 40 „ „	32.50	33.50		
ditto rückzahlbar (1/2)	58.90	59.—		Schlesien	„ 5 „	88.—	88.50	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	531.—	533.—	St. Genois	„ 40 „ „	31.—	32.—		
Silber-Anlehen von 1864	94.50	94.75		Steiermark	„ 5 „	87.—	88.—	Österr. Lloyd in Triest 500 fl. CM.	240.—	242.—	Windischgrätz	„ 20 „ „	20.—	21.—		
Silberanl. 1865 (Krcs.) rückzahlb.	69.—	70.—		Ungarn	„ 5 „	76.25	76.75	Wien-Dampfm.-Actg.	370.—	380.—	Waldstein	„ 20 „ „	21.—	22.—		
in 37 J. zu 5 pCt. für 100 fl.	71.—	72.—		Temeser-Banat	„ 5 „	73.—	73.25	Pester Kettenbrücke	438.—	442.—	Regewich	„ 10 „ „	14.50	15.50		
Nat.-Anl. mit Zins-Comp. zu 5%	62.25	62.35		Croatien und Slavonien	„ 5 „	75.—	76.—	Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.	164.—	164.50	Rudolf-Stiftung	„ 10 „ „	14.75	15.25		
„ „ Apr.-Comp. „ 5 „	62.20	62.25		Galizien	„ 5 „	66.30	66.80	Lemberg Czernowitzer Actien	189.50	190.—						
Metalliques „ 5 „	58.15	58.25		Siebenbürgen	„ 5 „	71.75	72.50	Verficher.-Gesellschaft Donau	256.—	258.—						
ditto mit Mai-Comp. „ 5 „	58.25	58.35		Bukovina	„ 5 „	66.—	66.50									
ditto „ 4 „	52.50	52.75		Ung. m. d. B.-C. 1867	„ 5 „	73.25	73.75									
Mit Verlos. v. J. 1839	169.—	169.50		Ung. m. d. B.-C. 1867	„ 5 „	72.—	72.50									
„ „ „ 1854	77.75	78.—														
„ „ „ 1860 zu 500 fl.	84.—	84.10														
„ „ „ 1860 „ 100 „	92.25	92.75														
„ „ „ 1864 „ 100 „	95.80	96.—														
Como-Rentensch. zu 42 L. aust.	23.50	24.—														
Domainen 5perc. in Silber	106.—	106.50														
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Gr.-Entf.=Oblig.												
Niederösterreich	zu 5%	85.75	86.25													
Oberösterreich	„ 5 „	88.—	89.—													
Salzburg	„ 5 „	87.—	88.—													